

# Gebet ersetzt den eigentlichen Spatenstich

**Mit einem Gebet fand am Freitag vor einer Woche der symbolische Start zur Gesamterneuerung des reformierten Kirchgemeindehauses statt. Der spezielle Grundstein wird später deponiert.**

BEATRIX BÄCHTOLD

**RÜMLANG.** Für einen Moment legen die Männer vom Bau ihr Werkzeug aus der Hand, und das Kreischen der Sägen verstummt. Jetzt ergreift Pfarrer Volker Schnitzler das Wort. In einem Gebet erinnert er daran, dass dieses Kirchgemeindehaus zu Ehren und zum Lob Gottes gebaut wird. «Bewahre die Menschen, die hier arbeiten, vor Unfällen, und verschone den Bau vor Unwetter. Lass es gelingen, dir zum Wohle. Lass die Menschen mit wachem Geist arbeiten und Freude beim Bau erleben. Es soll ein offenes Haus sein», sagt er unter anderem, bevor wieder die altbekannte Geräuschkulisse einer Baustelle zurückkehrt.

## Ende 2017 fertig

Im März 2015 wurde der Planungskredit bewilligt, und ein Jahr später hat die Kirchgemeindeversammlung den Kredit über 6 Millionen Franken genehmigt. Vorausgegangen waren kontroverse Diskussionen, zahlreiche Sitzungen und Rückschläge. Jetzt ist das alte Kirchgemeindehaus rückgebaut und hat damit

Platz gemacht für das Modell Stola des Watter Architekten Jürg Frei. Dieses Siegerprojekt des Planungswettbewerbs entsteht im Minergie-Standard, ist an die Schnitzelheizung der Gemeinde angeschlossen und hat eine Fotovoltaikanlage auf dem Dach. Blickt man jetzt in die Baugrube, so erkennt man die alten Fundamente gleich neben neuen Mauern. Es gibt noch viel zu tun, aber es ist ja auch noch Zeit. Ende 2017 wird mit der Fertigstellung gerechnet.

## Grundstein folgt später

Der symbolische Start zum Bau des neuen Kirchgemeindehauses geschieht ohne Grundsteinlegung. Stattdessen hat Pfarrer Volker Schnitzler sich etwas anderes einfallen lassen. «Etwas, das besser passt und mehr Sinn macht», erklärt er. Vor dem Rückbau des über 50-jährigen Kirchgemeindehauses fand nämlich ein spezieller Gottesdienst statt. Hierzu brachten die Menschen, jeder für sich, die Erinnerungen zu Papier, die sie mit dem Kirchgemeindehaus verbindet. Schönes, zum Beispiel die Hochzeitsfeier, schrieben sie auf, aber sie hielten auch schwere Momente fest, zum Beispiel eine Beerdigung. «Ich sammelte alles, von Kinderzeichnungen bis hin zu Segenswünschen, und bündelte es», sagt Volker Schnitzler. Das Päckchen, etwa so gross und so dick wie ein kleines Telefonbuch, wird dann in einer Aussparung in der Wand des neuen Kirchgemeindehauses eingemauert.



**Symbolisch am Spatenstich zu Schaufel und Besen gegriffen (v. links): Architekt Jürg Frei, Vreni Pokorny, Präsidentin Kirchenpflege, Marco Fricker, Kirchenpfleger Ressort Liegenschaft, sowie Pfarrer Volker Schnitzler. Bild: Sibylle Meier**